



Mohammed und Jesus, persische Zeichnung aus dem 18. Jahrhundert

FOTO: SCIENCE SOURCE/AGF-IMAGES

## Wildes Alterswerk

**Nigeria** Literaturnobelpreisträger Wole Soyinka legt einen neuen Roman vor – 50 Jahre nach seinem letzten

■ **Thomas Hummitzsch**

**A**bgesschnittene Fußnägel, weibliche Schamhaare und gebrauchte Monatsbinden gehören zu den harmlosen Dingen, die die Voodooopriester und Wunderheiler in diesem Roman von ihren Kunden verlangen. Wer wirklich zweifelt ist, muss den schwarzen Magiern mehr bieten. Das wird dem auf Amputationen spezialisierten Chirurgen Dr. Kighare Menka bewusst, als er die Räume eines dubiosen Unternehmens in Augenschein nimmt, das die zweifelhafte Floskel „Human Resources“ im Namen trägt. Dort bietet sich ihm ein Bild des Grauens. „Die Ware lag ausgebreitet da. Regalbrett um Regalbrett voll mit abgepackten Körperteilen – Schenkel, Fußknöchel, Nacken, Brüste, Finger, Gibbusgewebe, alles bestens konserviert. Föten und Geschlechtsorgane. Ganze an Haken aufgehängte Brustkörbe ...“ Diese menschlichen Relikte warten auf ebenso hoffnungs- wie skrupellose Käufer, von denen es in der spiritistisch-religiösen Bevölkerung Nigerias genug gibt.

Das Geschäft mit abgetrennten Körperteilen ist in Wole Soyinkas fast 700 Seiten langem Roman *Die glücklichsten Menschen der Welt* Symbol für eine kaputte Gesellschaft, die – aufgrund von Scharia, Boko Haram und Kindersoldaten – mit abgetrennten Körperteilen vielfach Erfahrung hat. Religiöser Fundamentalismus, Autoritarismus und Korruption halten Nigeria seit Jahrzehnten fest im Griff. Soyinka hat das immer unmissverständlich kritisiert. Die Folgen waren jahrelange Haft, Exil und ein Leben in ständiger Opposition.

Akinwande Oluwale Soyinka – in eine arme Yoruba-Familie hineingeboren, beide Elternteile waren überzeugte Christen, der Vater Rektor einer Volksschule – ist einer der vielseitigsten Schriftsteller Afrikas. Seit er 1986 als erster Schwarzer Schriftsteller den Literaturnobelpreis erhielt, wurden seine Bühnenstücke auf der ganzen Welt gezeigt. Seine Memoiren, Essays und Gedichte genießen höchste Anerkennung. Im Alter von 87 Jahren legt er nun, fast 50 Jahre nach seinem letzten Roman, ein von leidvoller Erfahrung getränktes, wild mäanderndes und grimmiges Alterswerk vor, in dem er sich noch

einmal die soziale und politische Wirklichkeit Nigerias und deren korrupte Eliten vorknöpft.

Der Titel ist weniger Ironie als bittere Satire. Im Mittelpunkt der Handlung stehen vier Freunde, die während des Studiums in England den „Gong der Vier“ gegründet haben. In den 1960ern, kurz nach der Unabhängigkeit des Landes, kehrten sie zurück, um blühende Landschaften zu schaffen: Doktor Menka wollte eine Klinik in seinem Heimatdorf eröffnen, Ingenieur Pitan-Payne Straßen, Schienen und Paläste bauen, Finanzexperte Badetona Nigerias Wirtschaft auf solide Füße stellen, und Künstler Farodian träumte von einem westafrikanischen Hollywood.

### Skurriale Shitshow

Jahrzehnte später aber ist Farodian verschollen, Badetona in einen Finanzskandal verwickelt und Dr. Menka mit jenem skrupellosen Unternehmen konfrontiert, das „Human Resources“ verkauft. Er bitet Pitan-Payne um Hilfe, dessen steile Karriere an einem Wendepunkt steht. Als Regierungsberater soll er auf einem UN-Posten entsorgt werden, weil er sich kurz vor den Wahlen mit dem Premierminister angelegt hat. Dieser führt als selbstherrlicher „Heger des Volkes“ das Land nach einem simplen Prinzip: „Tritt in den Arsch oder Geld in den Arsch.“ Entsprechend werden Oppositionelle beseitigt und Günstlinge gefördert. In skurrilen Shitshows werden jene zu Glücksrittern gekürt, die mit dem korrupten Staat, den brutalen Banden und hedonistischen Schlarlatanen unter einer Decke stecken.

Soyinkas Roman handelt von entgleister politischer Gewalt und der Ohnmacht, sich ihr in den Weg zu stellen. Der überladene Text erschließt sich allerdings nur langsam, zu verschlungen sind die Pfade der von Inge Uffelmann übersetzten Erzählung. Letztendlich aber beeindruckt die Entschlossenheit, mit der Soyinka noch die dunkelsten Winkel der nigerianischen Wirklichkeit ausleuchtet und den (All-)Mächtigen in seinem Land furchtlos den Kampf ansagt.

**Die glücklichsten Menschen der Welt** Wole Soyinka Inge Uffelmann (Übers), Blessing 2022, 656 S., 24 €

## Für Versöhnung

**Glauben** Navid Kermanis neues Buch über Religion wird auch Agnostikern gefallen

■ **Sabine Kebir**

**N**avid Kermani ist ein sympathischer Autor und begnadeter Feuilletonist. Ich mag besonders den Linguisten, der seinen Lesern Logik, Unlogik und Verwandtschaftsverhältnisse etlicher Sprachen nahebringt. Als in Deutschland aufgewachsener Sohn von Schah Reza Pahlavi aus dem Iran Geflohenen hat er aus seiner doppelten Identität kulturellen Reichtum erzeugt.

Während die meisten Angehörigen der iranischen Diaspora in Deutschland vor dem Iran der Mullahs geflohen sind und „einen regelrechten Abscheu vor der Religion“ haben, weil dort „im Namen der Religion gefoltert und gemordet wird“, fühlt sich Kermani dem Sufi-Islam seiner Eltern verbunden. Nach dem Tod des Vaters versucht er, seiner 12-jährigen Tochter einen weiten Begriff des islamischen Glaubens nahezu bringen. Daraus ist ein Buch geworden, das philosophische und philologische Brücken zu anderen Religionen schlägt – genau das, was Fundamentalisten jedweder Couleur zu verhindern suchen. Als Linguist macht er klar, dass „Islam“, „Salem“ und „Schalom“ dieselbe semitische Wurzel haben, deren Grundbedeutung „Frieden schließen“ ist. Der Islam erkennt alle alttestamentarischen Propheten an.

### Ein Teil der Unendlichkeit

Moses heißt hier auch „das Wort Gottes“; Abraham ist „der Freund Gottes“; und selbst Jesus wird anerkannt als „der Geist Gottes“. Dass Jesus im Koran auch ausdrücklich „Christus“ genannt wird, „also der Erlöser oder Messias“, soll die Tochter „ruhig mal“ der Religionslehrerin in der Schule sagen, „wahrscheinlich weiß sie das gar nicht. (...) Woher auch, wenn es selbst die meisten Muslime vergessen haben?“ Wenn sich das Christentum bislang kaum für das beachtliche Substrat interessiert, mit dem es – wie auch das Judentum – den Islam geprägt hat, ist das ein Zeichen für unbewussten christlichen Fundamentalismus. Dass Kermanis Tochter offenbar am christlichen Religionsunterricht teilnimmt, stellt für eine dem Sufismus verbundene Familie keinen Widersinn dar.

Fand ihr Großvater auf Reisen keine Moschee, betete er auch mal in einer Kirche. Ihrem Vater kommt es auf die „Überlappungen“ der Religionen an: In Goethe erkennt er einen „christlichen Mohammed“, und bei manchen aktuellen amerikanischen Autoren findet er gar eine „jüdische Lesart Buddhas“. Solche „Querverweise und Aneignungen machen die Religionen so viel anziehender, (...) als wenn jede nur in eine einzige Schublade passt“.

Für Agnostiker könnte interessant sein, dass der Sufismus in Gott die für den Menschen unbegreifliche Unendlichkeit von Raum und Zeit sieht. Das soll keine Angst machen, sondern die tröstliche Erkenntnis fördern, dass man selbst Teil dieser Unendlichkeit war, ist und sein wird. Gott verkörpert damit zwar das System der Naturgesetze und ist Herr der Kausalitäten – aber auf keinen Fall jener bössartige Buchhalter, der all unsere Fehler und guten Taten auflistet, um uns am Tag des jüngsten Gerichts abzuurteilen.

Das dem Schlaraffenland ähnelnde „Bild des Paradieses“ wird im Koran selbst als „Bild“ bezeichnet, womit also keineswegs behauptet wird, „dass es dort wirklich so sein wird“. Kermani erinnert an eine Mystikerin namens Rabia, die im 8. Jahrhundert mit einem Eimer Wasser in der einen Hand und einer Fackel in der anderen durch Basra lief und auf die Frage, warum sie das tue, sagte: „Ich will die Hölle löschen und das Paradies verbrennen, damit Gott nur noch für seine ewige Schönheit geliebt wird.“

Dass der Koran die Muslime zum Relativieren und Zweifeln anregen will, beweise das häufigste in ihm vorkommende Wort: „vielleicht“. Im Unterschied auch zum modernen islamischen Fundamentalismus lehnte es der Sufismus schon immer ab, die Bilder und Geschichten der religiösen

Schriften wörtlich zu nehmen. Ihre geistige Botschaft soll auf die eigene Zeit und deren Erkenntnisse bezogen werden.

Das Wort von der „ewigen Schönheit“ Gottes ist freilich nicht einfach hinnehmbar. Obwohl Kermani der Tochter bereits mehrfach versichert hat, dass Gott gerade nicht alles Geschehen auf der Erde kontrolliert, wirft sie die Frage auf, wieso er das viele Unglück und Unrecht zulässt, das wir täglich vor Augen haben. Wenn er hier mit dem Argument antwortet, dass Gott sich in der ihm eigenen Zeitdimension womöglich noch am siebten Tag befindet und ausruht, sinkt er doch einmal auf pfäffisches Niveau herab. An anderer Stelle überzeugt er mehr: Der islamische Gott hat den Menschen nicht als sein Ebenbild, sondern ausdrücklich als seinen Stellvertreter geschaffen, womit ihm von vornherein die Verantwortung für Gedeih und Verderben auf der Erde übertragen wurde. Wie stark der Koran diese Eigenverantwortung des Menschen hervorhebt, zeigt sich auch daran, dass Gott ihm hier keine „Ersünde“ auf die Schultern gelegt hat – eine Last, die seine Freiheit zur guten Tat von vornherein einschränken würde.

### Nichts Ausgedachtes

Kermani schlägt keine ziellosen Ausflüge in die Metaphysik vor, sondern eine praktische Versöhnung mit dem Geschenk des Lebens und den daraus erwachsenden Verpflichtungen für Gläubige und Nichtgläubige. Weil Geschichte und gegenwärtige Ausformungen der Religionen, einschließlich der Esoterik, nach wie vor „große gesellschaftliche Relevanz haben: Oft denke ich: Der Koran, die Bibel, das Tao-Te King, all die Heiligen Schriften der Menschheit – sie sind keine Visionen, Lehren oder Philosophien, schon gar nichts Ausgedachtes oder Phantasiertes. Sie sind Erlebnisse, die in Form von Bildern, Geschichten, Ritualen erinnert werden, weil sie zu verwickelt sind für den Verstand, zu aufwühlend für einen bloßen Unterricht, zu widersprüchlich für eine These: Erlebnisse der Völker und Erlebnisse von Einzelnen.“ Mit Kermani macht es Spaß, sie zu deuten.

Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen Navid Kermani Hanser 2022, 240 S., 22 €

**Das häufigste Wort im Koran lautet „vielleicht“. Muslime sollen zweifeln**

ANZEIGE

# Kill Your Playlists.

Listen To Beats Radio.

Jetzt bundesweit auf DAB+

ORGANIC & DEEP HOUSE, CHILL ELECTRONICS, INDIE DANCE, ENGLISCHE NEWS

Eine Audio-Brand von Klassik Radio